

Versuchung

„Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen, nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben“, sagt Eva zur Schlange, der großen Verführerin.

Diese Szene geht mir seltsamerweise seit gestern nicht aus dem Kopf, obwohl mein Sündenfall nicht so gravierend war wie der von Adam und Eva. Meine Frau besuchte unsere Tochter, ich war drei Tage allein zu Hause. Für meine Ernährung war gesorgt, meine Frau hatte vorgekocht, ich musste das Essen nur warm machen.

Da geschah folgendes: Ich suchte morgens in unserer Speisekammer nach einem Paket Kaffee, da die Kaffeedose leer war. Bei dieser Suche fiel mein Blick auf eine Dose Ravioli und

Aufgespürt

ich spürte, wie in mir die Begierde wuchs. Auf dem Speiseplan stand für diesen Tag nach dem Plan meiner Frau „Serbisches Reisfleisch“. Beim Anblick der Dose Ravioli lebte die Erinnerung an eine Phase von Ernährungsunvernunft während meiner Studentenzeit auf.

Was ich in jener Phase zu mir nahm, war überwiegend ungesund, die Nahrungsaufnahme selbst bewegte sich zwischen rustikal und barbarisch. Ravioli mit Tomatensoße direkt aus der Dose geöffnet, ist mit Sicherheit kein Ausdruck zivilisierten Menschseins. Dass ein Student in seiner akademischen Unvernunft so etwas tut, mag verständlich sein, aber ein Rentner, der Ravioli mit Tomatensoße aus der Dose löflet, das geht gar nicht. Doch ich hab's getan. Es war rustikal, barbarisch, unzivilisiert – aber 's war de Wohnsinn. Otmar Schnurr

Mühsamer Weg zum neuen Windrad

Einigung mit SWR zeichnet sich offenbar ab

Von unserem Redaktionsmitglied Frank Löhnig

Achern. Der Weg zum „Repowering“ der Windräder auf der Hornisgrinde bleibt weit und steinig. Immerhin: Investor Peter Griebel ist bei seinen Bemühungen um den Bau einer neuen Windmühle als Ersatz für die in die Jahre gekommenen drei kleineren Anlagen einen wichtigen Schritt vorangekommen. Nach einem Gespräch im Umweltministerium in der vergangenen Woche zeigt sich Griebel optimistisch, dass nun auch die Bedenken des SWR und anderer Rundfunkbetreiber aus dem Weg geräumt sind. Die Sorge, dass die drehenden Flügel des neuen Windrads die Abstrahlung der

Rundfunkprogramme vom Hornisgrindeturm aus beeinträchtigen könnten, war bislang eine großes Hindernis für die neue Anlage, die mit einer Gesamthöhe von knapp 120 Meter die 20 Jahre alten Windräder weit überragen würde.

Doch noch immer ist ungeklärt, ob das Windrad nicht zur Gefahr für das Auerhuhn wird. Man warte, so Nikolas Stoermer, Erster Landesbeamter im Landratsamt, noch auf eine Stellungnahme der forstlichen Versuchsanstalt in Freiburg. Ob er noch in diesem Jahr mit einer Entscheidung über die Pläne rechnet, lässt Stoermer offen. Allenfalls wenn alles optimal laufe, könne sich das Landratsamt noch 2014 äußern, doch in der Regel gebe es bei solchen Planungen immer wieder Rückfragen.

Die Pläne für das neue Windrad halten mittlerweile auch die Stuttgarter Ministerialbürokratie in Atem. Nicht nur, dass sich die Beteiligten aus der Region nun bereits zum zweiten Mal unter Federführung des Umweltministeriums an

einen Tisch gesetzt haben – mittlerweile hat der FDP-Abgeordnete Andreas Glück dieses Windrad auch zum Thema einer Landtagsanfrage gemacht. Neue Erkenntnisse bringt die in diesen Tagen vorgelegte Antwort des Landes überwiegend nicht. Darin wird noch einmal das mittlerweile seit Juni 2012 laufende Antragsverfahren thematisiert. Das Land listet außerdem die sechs von der Hornisgrinde gesendeten terrestrischen Radioprogramme auf (viermal SWR und jeweils eine Frequenz für Radio Regenbogen und Deutschlandradio). Ferner werden 16 digitale Programme vom Acherner Hausberg abgestrahlt. Die seit Monaten bekannten Bedenken von SWR und privaten Betreibern: Die Rotoren des Windrads könnten mit ihrer Drehbewegung zu Verzerrungen des Radiosignals führen.

Das Auerhuhn bleibt weiter ein Thema

Ob dem so ist oder nicht, darüber liegen mittlerweile zwei Gutachten auf dem Tisch. Laut Nikolas Stoermer muss der SWR nun noch eine Reihe von Parametern zum Abschluss des Verfahrens zur Verfügung stellen um feststellen zu können, ob das 370 Meter vom Hornisgrindeturm entfernte Windrad tatsächlich zu Störungen führen würde.

Peter Griebel, der aus Rücksicht auf das laufende Verfahren noch keine Details nennen möchte, will in den nächsten Wochen die letzten Unterlagen für den Bauantrag zusammenstellen. Nach den positiven Signalen von Bundesnetzagentur, Bundeswehr und dem Innenministerium wegen des Polizeifunks hofft Griebel nun auf eine Einigung mit dem SWR. Dann seien noch Gespräche mit der Gemeinde Sasbach über die Wege hin zur Anlage zu führen – auch während der Bauphase: „Wir hoffen, dass es daran nicht scheitert.“



DREI WINDRÄDER gibt es zur Zeit auf der Hornisgrinde. Eine einzige, weit größere Anlage soll sie ersetzen. Investor Griebel will bald einen Bauantrag stellen. Foto: ug/Archiv

Verwaltung steht vor einem Auszählungsmarathon

Alle Bewerber zur Kommunalwahl zugelassen / Neues Gewichtungungsverfahren hilft kleineren Parteien – ein wenig

Von unserem Redaktionsmitglied Frank Löhnig

Achern. Die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre bei den Kommunalwahlen im Mai macht den Verwaltungen eine Menge Arbeit: Da bei den Europawahlen weiterhin erst 18-Jährige zur Urne gehen dürfen, müssen zwei parallele Wählerlisten geführt werden. Darauf wies die zuständige Fachbereichsleiterin Uta Kurzmann in der gestrigen Sitzung des Acherner Gemeindevahl-ausschusses hin.

Fast drei Dutzend Zuhörer folgten in der Illenau den Beratungen, in denen alle Wahlvorschläge zugelassen wurden.

Vorausgegangen war eine aufwendige Prüfung der Bewerberinnen und Bewerber um die Sitze im Gemeinderat sowie den sieben Ortschaftsräten. Ergebnis: 23 Listen für die Ortschaftsräte und fünf für den Gemeinderat können mit den vorgeschlagenen Kandidaten antreten.

Festgelegt hat der Ausschuss auch die Reihenfolge der bei Kommunalwahlen gewöhnlich aufwendigen Auszählungen. Noch am Abend des 25. Mai sollen die Ergebnisse der Europawahl und anschließend die der Gemeinderatswahlen bekanntgegeben werden. Anschließend, so Bürgermeister Dietmar Stiefel, werden dann am Montag die Kreistagswahl und die Ortschaftsratswahlen ausge-

zählt. Dabei setzt man angesichts des komplizierten Verfahrens auf elektronische Hilfe: Nur die Europawahl wird manuell ausgezählt – wegen der Arbeiten im Bürgersaal diesmal im Festsaal



der Illenau. Anschließend werden die Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen die auch dann öffentliche Stimmenaushaltung fortsetzen, um die Ergebnisse gleich in den Computer eingeben zu

können. Diese werden übrigens bei dieser Kommunalwahl erstmals nicht nach dem hinlänglich bekannten d'Hondtschen Verfahren festgestellt, sondern nach einem neuen Gewichtungssystem „das die kleineren Gruppierungen weniger benachteiligt“, wie Uta Kurzmann deutlich machte. Hätte dieses Verfahren schon 2009 gegolten, so hätte das Bürgerforum zum Beispiel einen Sitz mehr errungen, zulasten der CDU.

860 Erstwähler werden in diesem Jahr bei den Kommunalwahlen in Achern an die Urne treten, 570 davon im Alter von 16 oder 17 Jahren. Weitere Änderungen: Der Sasbachrieder Ortschaftsrat wird in der nächsten Wahlperiode zwei Sitze

mehr umfassen. Geändert haben sich in diesem Jahr auch einige Wahllokale. Die bislang im Bürgersaal verorteten Stimmbezirke ziehen um in den Festsaal der Illenau. Neue Stimmlokale gibt es auch in Sasbachried und Mösbach: Diese wurden jeweils in die Halle verlegt, damit sie barrierefrei erreichbar sind.

Fünf Gruppierungen bewerben sich um ein Mandat im Acherner Gemeinderat. In den Stadtteilen schwankt die Zahl der Listen zwischen zwei (Gamschurst und Mösbach) und fünf in Fautenbach. Dort tritt am 25. Mai auch die „Stammtischpartei des Dorfes Fautenbach“ an – mit einer bemerkenswert langen Reihe von Kandidaten übrigens.

Vom Verbrecher zum Yogi

Dieter Gurkasch kommt zu Yoga-Workshop und Lesung nach Achern

Achern. Es gibt Tage in Dieter Gurkaschs Vergangenheit, die haben sich in sein Gedächtnis eingebrannt. Am 30. November 2011, kurz nach 17 Uhr öffnete sich für den heute 52-Jährigen das Tor zur Freiheit. Sein halbes Leben saß der Hamburger hinter Gittern im Männergefängnis Fuhlsbüttel – wegen Raubüberfall und Mord. Dieter Gurkasch tötete am 12. April 1985 die Ladenbesitzerin Inge D. im Drogenrausch. Zwölf Jahre später, kurz nach seiner ersten Freilassung, am 9. Juli 1997 lieferte er sich mit der Polizei eine Schießerei und vermasselte seine Chance. Er wird getroffen, reanimiert und kommt erneut für 14 Jahre hinter Gitter. Seit gut zwei Jahren ist der Hamburger auf freiem Fuß. Über sein Leben im Gefängnis

„Sport, lesen, hassen“ als Tagesrhythmus

und die Geschichte seiner Wandlung durch Yoga hat er ein Buch geschrieben. Der erfolgreiche Autor ist mittlerweile einer der bekanntesten Yogis Deutschlands. Am Sonntag, 6. April, lädt er zu einem Yoga-Workshop und einer Lesung nach Achern ein.

Kann sich ein Schwerverbrecher, der fast ein Vierteljahrhundert auf der Einbahnstraße der Gewalt unterwegs war, mit Yoga aus den Zwängen von Hass und Zorn befreien haben? Seine Wandlung begann vor ungefähr zehn Jahren in seiner acht Quadratmeter großen Zelle in „Santa Fu“, wie Insider die JVA Fuhlsbüttel nennen.

Aber zunächst führte sein Weg nach ganz unten, in einen unsagbar engen, lauten Sumpf aus Schmutz und üblen Gerüchen. „Im Gefängnis lebst du in einer permanenten Überdosis an Negativität und Aggression“, erklärt Dieter Gurkasch seine damalige Welt. „Mein Tagesrhythmus war: Sport, lesen, hassen. Hassen, lesen, Sport!“ In jener Phase lehnte er noch jeden Job ab.

In Santa Fu sitzen die wirklich harten Jungs. Etwa 300 Insassen leben abgeschottet hinter 5,40 Meter hohen Mauern. Aber die Einsamkeit sei das Schlimmste gewesen, so Gurkasch, „da bist du mit deinen Hass-Gedanken allein.“ Von den letzten zwölf Haftjahren

verbüßte er sieben in Isolationshaft. „In dieser Zeit wurde mir langsam unterschwellig bewusst, dass meine

Versessenheit auf Gewalt mich nicht weiter brachte“, so Gurkasch. Und irgendetwas sei auch anders, seit er nach der Schussverletzung von den Ärzten zweimal reanimiert wurde. Das Leben hatte offensichtlich etwas anderes mit ihm vor. „Dieser mich bis dato ummantelnde Zorn war plötzlich weg“, sagt Gurkasch. Entspannung aus Fernost: Seine Frau Fee brachte ihm eines Tages kopierte Buchseiten über „Die fünf Tibeter“ ins Gefängnis. Sie übte schon eine Weile und war von der Wirkung dieser yogähnlichen Übungen begeistert. Zunächst verspottete Gurkasch die „Hausfrauengymnastik“, fing dann

aber doch mit den Übungen an, heimlich in seiner Zelle, in den Mittagsstunden, wenn die anderen Kumpels arbeiteten.

Offensichtlich löste Yoga durch das intensive Körper- und Mental-Training bei Dieter Gurkasch auch eine spirituelle Entwicklung aus. „Yoga hat mich wirklich komplett verändert und mein Denken, meine Verhaltensmuster anderen gegenüber auf den Kopf gestellt!“, sagte Dieter Gurkasch heute. Was er in seinem Leben rückwirkend verändern würde? „Den Mord an der Ladenbesitzerin Inge D. ungeschehen machen.“ Hinter Gittern wurde er zum Christ. Jesus nimmt eine zentrale Stelle in seinem Leben ein.

Und er lässt seinen Worten Taten folgen: Nach seiner Freilassung vor zwei Jahren gründete der heute in Hamburg-Altona lebende Yogi den Verein YuMiG („Yoga und Meditation im Gefängnis e.V.“). Damit will er Yoga in die Gefängnisse bringen, helfen und Inhaftierten Mut machen. 200 Gefängnisse gibt es, mit 20 hält er Kontakt und bietet Yoga-Workshops an. „Unser Ziel ist, alle JVs in Deutschland mit unserem Yoga-Konzept zu erreichen – und besser noch: Yoga dort als



DIETER GURKASCH bietet Yoga als Therapie in deutschen Gefängnissen an. Am Sonntag ist er zu Gast in Achern. Foto: red

Therapie anzubieten“, sagte Gurkasch. Dieter Gurkasch lebt auch heute noch in extremen Welten. Immer wieder taucht er mit seinem Gefängnis-Yoga in die alte rohe Vergangenheit ein. Dagegen ist die Welt der Yogis weichgespült. Einer seiner Lieblingsprüche ist: „Folge deinem Herzen!“ Jenes Organ, zu dem er fast ein halbes Leben keinen Zugang hatte. Wie er das genau meine, dem Herzen folgen? „Jeden Moment auf Gefühle

achten, denn das Herz spricht nicht mit Worten, sondern mit Gefühlen zu uns!“ Rose Schweizer

Service

Yoga-Workshop und Lesung mit Dieter Gurkasch in Kooperation mit dem „Netzwerk Bewusster Leben“: Sonntag, 6. April, 15 Uhr, Jahnhalle Achern. Anmeldungen unter (0 78 41) 6 03 99 98